

PAUL ALVRE (Tartu)

ÜBER BILDUNGSMÖGLICHKEITEN DER REDUPLIKATIVWÖRTER

Der Bestand und die Herkunft der Reduplikativwörter in den ostseefinischen Sprachen ist allgemein noch wenig erforscht. Zu finnischen Reduplikativwörtern ist jedoch schon seit dem vergangenen Jahrhundert ein recht guter Überblick vorhanden (Jännes 1890). Über paar Hunderte estnische Reduplikativausdrücke weiß man heute Bescheid, doch beschränkt sich das auf die Klarstellung der allgemeinsten Klassifikation (Niilus 1938, Mäger 1966). Eine Ausnahme bilden die Abhandlungen von J. Mägiste zur Erstkomponente auf *-oi* (Mägiste 1927 : 95 f.; 1928 : 112, 125) und die Klärungsversuche des Unterzeichneten zum Zusammenschluß und zur Kontamination einiger gleichwertiger und gleichbedeutender Komponenten (Alvre 1972 : 221 f.; 1976 : 23 f.).

Da in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts noch genauere Angaben über das Verbreitungsmaß der estnischen Reduplikativwörter *võhivõõras* 'wildfremd', *uhiius* 'funkelnagelneu' in den Dialekten fehlten, geriet in die damalige wissenschaftliche Literatur so mancherlei Desorientierendes, wie z. B. die irreführende Behauptung von E. Nieminen, daß im Estnischen *võõras* 'fremd' das einzige Wort ist, dessen erster Teil redupliziert ist (Nieminen 1938 : 194).

Die Reduplikation tritt im Estnischen in mehreren Möglichkeiten auf. Die einfachste Form offenbart sich in der Identität des gleichen Wortes in der unveränderten Wiederholung, z. B. *läki(-)läki* 'Subst. Pelzmütze; Verb gehn wir! laßt uns gehen! kommt!', *vana-vana* 'uralt, steinalt', *kohe-kohe* 'direkt, augenblicklich, auf der Stelle', *küll-küll-küll* '(vollkommen) ausreichend, genug'. Das gleiche tritt auf als Lockruf für Tiere, Vögel: *kiiss-kiiss* (Katze), *tibu-tibu* (Küchlein) u. a. Die Bestandteile der Reduplikativwörter mit deskriptivem Ausdruck, die durch die Harmonie des Grundreims charakterisiert werden, unterscheiden sich oft nur durch einen einzigen Laut voneinander: *lippima-lappima* 'ausflicken', *kihisemakahisema* 'zischen-rauschen', *kihikahin* 'Zischen-Rauschen', *signin-sagin* 'Gewühl, Getriebe', *siira-viira* 'kreuz und quer', *tipa-tapa* 'tripp-trapp'. F. J. Wiedemann hat zu solchen alliterierenden Parallelwörtern, die neben den finnisch-ugrischen Sprachen auch viele andere Sprachen (u. a. auch die deutsche Sprache) kennen, eine ganze Anzahl Beispiele in seiner Grammatik gebracht (Wiedemann 1875 : 117 f.).

Eine gesonderte Gruppe bilden die Reduplikativwörter mit verkürzter Erstkomponente, wie *sini-sinine* 'sehr blau, ganz blau', *igaves-igavesti* 'in alle Ewigkeit', *kõver-kõveride* 'ganz gekrümmt, ganz schief'.

Im Wörterbuch «Eesti keele mõisteline sõnaraamat» von A. Saarete treten unter dem Stichwort *täiesti* auch solche alliterativen Konstruktionen auf, wo sich Ergänzungs- und Grundkomponente nur durch ihre grammatische Form unterscheiden (Grundstufe Genitiv, Komparativ Elativ): *vaeste vaene* 'bettelarm', *rumalate rumal* 'sehr dumm, ganz töricht', *varaste vargam* (z. B. *ta on kõikide varaste vargam* 'er ist der

allergrößte Dieb'), *vaesemast vaesem* 'sehr arm, bettelarm'. Die gleiche Funktion übt auch der in der alten Schriftsprache weit verbreitete Typ *ilusam kui ilus* 'wunderschön' (EKMS IV 163) aus. Aus der Gemeinsprache kann man an der Stelle noch *kõigest kõike* 'einzig und allein' und das allgemein verbreitete *vahetevahel* 'hin und wieder' hinzufügen. Durch die Lautwiederholung entstanden im Estnischen solche auf dem gleichen Wortstamm basierende Konstruktionen wie *maine mā* 'ebenes, zusammenhängendes Land, Festland, Humusboden (gegen *līwane mā*)' (Wied. 566) und *päine päev: päize päewa ajal* 'am hellen Tage' (Wied. 783); vgl. auch *küllatu küll* 'mehr als genug, über genug' (Wied. 429).

Das Alliterieren hat man auch für ein wesentliches Merkmal der intensivierenden Reduplikativwörter und -verbindungen gehalten (Jännes 1890 : 87 f.; Hakulinen 1968 : 399), z. B. est. *võhivõõras* und *võnnuvõõras* 'wildfremd', wot. *võntovõõraz*, fi. *ventovieras*, kar. *vendovieras* idem; est. *uhiuus* 'funkelnagelneu', Dial. *ubiuus*, *ubidauus*, wot. *upiuuz*, fi. *upouusi*, *upiuusi* idem u. a.

Die Bedeutung der Erstkomponente von Ausdrücken mit augmentativem Charakter ist oft verlorengegangen. Der Gleichklang gehört aber zweifellos zu den Faktoren, die dem die Bedeutung des Grundwortes verstärkenden Bestandteil seine Funktion zu erfüllen geholfen haben, auch wenn der Bestandteil selbst dem Sprecher nicht mehr verständlich war. Die semantische Deformation kann manchmal durch den lautlichen Verschleiß bedingt sein, z. B. *haruharva* < **harvoin-* 'äußerst selten', Dial. *võsivõõras* < *võõrsivõõras* 'wildfremd', jedoch den Hauptgrund des Verhüllens der ursprünglichen Bedeutung muß man vor allem immer im hohen Alter solchartiger Konstruktionen sehen.

Manche Ausdrücke sind ganz zufällig in die Familie der Reduplikativwörter geraten, z. B. *umbusklik* 'strenggläubig' oder haben vorher eine eigenartige Derivationsmetamorphose erfahren. So ist zum Beispiel *loalausa* 'ganz, völlig, direkt, nach eigenem Willen, zwangsweise, öffentlich' bei der Zerlegung von *loalasa* 'nach eigenem Willen' (mit Possessivsuffix) in zwei Teile entstanden: *loalasa* > *loa-lausa* (Alvre 1972 : 12 f.).

Die Aufgliederung der Bestandteile der Reduplikativwörter wird manchmal durch die Tatsache komplizierter, daß das einstige Nomen oder Adverb mit selbständiger Bedeutung, dessen Aufgabe es war, die Bedeutung des Grundwortes zu intensivieren, aus der Sprache verschwunden ist. Das Heranziehen von vergleichbarem Material aus Dialekten und verwandten Sprachen erlaubt es jedoch in der Mehrzahl der Fälle, die Ursprungsform der Reduplikativausdrücke aufzufinden und die ursprüngliche Bedeutung dieser Bestandteile wiederherzustellen.

Bevor wir eine Vielzahl solcher mit verhüllter Bedeutung auftretender, aber dennoch analysierbarer Komponenten der Reduplikativausdrücke vorstellen, wollen wir bemerken, daß das sich auf die Alliteration stützende intensivierende Reduplikationsprinzip in der estnischen Gemeinsprache nicht mehr lebensfähig und produktiv ist. Soweit hat es die Aufhebung der Bedeutungsbeziehung zwischen Grundwort und Erstkomponente gebracht. An deren Stelle ist der umfangreiche Gebrauch der die Bedeutung verstärkenden Verbindungsteile *maru-*, *puru-*, *püsti-*, *tuli-* u. a. getreten. Diese Wörter verlieren dabei größtenteils ihre selbständige Bedeutung, z. B. *maruvihane* 'wutentbrannt, blindwütig', *puruhaige* 'sehr krank, ganz krank', *purujoobnud* 'völlig betrunken', *püstihull* 'ganz verrückt', *tulivalus* 'schmerzhaft', *tulivihane* 'wütend, rasend, wut-schnaubend'. Alliterieren können *puru-*, *tuli-* u. a. nur vereinzelt (*puru-purjus* 'völlig besoffen', *tulitige* 'sehr böse, ganz zornig').

Die ältesten estnischen Reduplikativwörter haben einiges mit denen

der finnischen und anderer verwandter Sprachen gemeinsam (s. vorn genannte Wörter *võnnuvõõras*, *ubiuus* u. a.), jedoch typologisch gesehen gehören hierher auch Neubildungen, die nur für das Estnische charakteristisch sind. Traditionell verbindlich ist aber die Alliteration, die irrtümlicherweise den Eindruck des hohen Alters solcher Formen hinterläßt.

Eine Reihe augmentativer Konstruktionen, bei denen die grammatische Struktur oder Bedeutung verschleiert ist, sind durch die Verbindung zweier gleichbedeutender, aber sich in verschiedener grammatischer Form befindlicher Wörter bzw. Wortverbindung entstanden. In einigen Fällen haben sowohl Grund- als auch Ergänzungswort den gleichen Stamm. Nachfolgend werden Gruppen analysierter Wörter in alphabetischer Reihenfolge dargeboten.

alajärjest, alatihti, alalõpmata

Die Erstkomponente *ala-* verstärkt die Bedeutung des Grundwortes und ist folglich mit einer Reduplikativpartikel gleichwertig, jedoch hat der Autor kein Beispiel bereit, bei dem zwischen der Erst- und Folgekomponenten lautlicher Gleichklang (Alliteration) herrscht. Alle gebrachten Ausdrücke bedeuten 'immer, immerfort, unaufhörlich'. *alajärjest* ist ein Dialektwort (Juuru), die beiden anderen (*alatihti*, *alalõpmata*) gebraucht man auch in der Schriftsprache. Als selbständiges Adverb existiert *ala* in der Bedeutung 'immer, fortwährend' weiterhin in den Dialekten, z. B. *ta on ala purjus* 'er ist laufend besoffen' (Kolga-Jaani). Die Verschleierung der Bedeutung von *ala* erfordert im allgemeinen die Belebung durch das Hinzufügen des gleiches bedeutenden Wortes *tihti* oder *järjest*, *lõpmata*.

Typologisch und bedeutungsmäßig ist *sagetihti* (EKMS III 716) mit den vorangegangenen gleichwertig, jedoch kann dem gleichen Grundwort das bedeutungsmäßig neutrale *haru-* bzw. *paha-* (*harutihti*, *pahatihti*) vorangestellt sein, die in anderem Zusammenhang (z. B. *haru-harva* 'äußerst selten' und Dial. *pahapalju* 'sehr viel') als alliterierende Reduplikativbestandteile gebraucht werden.

haruharva, haruharu, haruajuti

Diese Form fehlt im Wörterbuch von Wiedemann. Obwohl diese in der Gemein- und Schriftsprache sehr gebräuchlich ist, wurde sie offiziell erst in dem 1948 erschienenen Wörterbuch registriert: *haru_harva* (haruldaselt harva) (SOS 157) 'äußerst selten'.

Das intensivierende Reduplikativwort *haruharva* besteht aus zwei Teilen mit gleicher Bedeutung, aber unterschiedlicher grammatischer Form. Von denen *haru* (< **harvoin*) der Instruktiv Plural des Wortes *harv* ist, dessen *v*-Formen noch im Wörterbuch von Wiedemann vorkommen: *harvu*, *harwuti* (*haru*, *harwa*) 'selten, dünn, undicht', *harvu laps seda teeb* 'selten tut das ein Kind' (Wied. 48). In den Dialekten gibt es *haru* noch auf der Insel Hiiumaa: *haru, kellel oli raamatuid* (EKMS IV 880) 'selten gab es jemand, der Bücher besaß'. Die Bedeutung 'selten' ist im Instruktiv Plural auch in verwandten Sprachen zu finden: fi. und kar. *harvoin*, weps. *harvõi*, wot. *arvõõ*. Das Grundwort des Reduplikativausdruckes *harva* 'selten' reduziert sich als Illativ Singular in die Form **harvahan*.

Mit der Form *haruharva* ist *aru-aru* (Dial.) bedeutungsmäßig gleichzusetzen, z. B. *aru-aru kellel on viis last* 'es ist äußerst selten, daß jemand fünf Kinder hat' (Ridala). Hier stammen sowohl Grund- als auch Ergänzungswort vom Instruktiv Plural **harvoin* ab. Es handelt sich um die einfachste Reduplikationsmöglichkeit — die identische, unmodifizierte Wiederholung des Wortes.

Den Zusammenschluß von zwei mehr oder weniger gleichbedeutenden, jedoch verschiedenstämmigen Formen sehen wir im Reduplikativ-

ausdruck *haruajuti* 'sehr selten, außergewöhnlich'; *rukkijahu putru tehti haruaoti* (EKMS IV 880) 'Roggenmehlbrei machte man sehr selten'. Das Grundwort *ajuti* 'dann und wann, bisweilen' ist eine Ableitung vom Substantiv *aeg* 'Zeit'.

Als Bestandteil des Reduplikativwortes hat sich *haru-* als Träger der intensivierenden Bedeutung über seine ursprünglichen Grenzen hinaus verbreitet, wie die vorn mit gerade entgegengesetzter Bedeutung gebrachten *harutihti* und *harusagedasti* 'sehr oft' (EKMS III 716) zeigen.

kahekahekesi, kahikahekesi, kahekahte, kahekahtlaine
Alle diese dialektologischen Adverbien sind mittels der Verdopplung verschiedener grammatischer Flexionsformen des Numerales *kaks* 'zwei' aufgebaut. Das schriftsprachliche *kahekesi* 'zu zweien, paarweise' ist anfänglich eine postpositionale Wortverbindung gewesen, wobei **keski* im Instruktiv Singular steht, wie es gegenwärtig noch in den Dialektformen *kahe katōgese, kahi katōgese* 'nur zu zweien' (Setu) erscheint. In den verwandten Sprachen sind dessen Entsprechungen postpositional, z. B. fi. *kahden kesken*, wot. *kahõõ tšezzee*, weps. *kahten kesken* 'zu zweien'.

Die die Bedeutung verstärkende Erstkomponente *kahe-* ist als Instruktiv Singular des Zahlwortes *kaks* früher als selbständiges Adverb gebraucht worden (vgl. fi. *jämme kotiin kahden* 'wir sind zu zweit zu Hause geblieben').

In dem Reduplikativausdruck *kahekahekesi* kann man den Zusammenschluß von zwei altertümlichen Adverbialtypen konstatieren: Instruktiv Singular **kahden* 'zu zweit' + **kahden kesken* 'zu zweit'. Vom Standpunkt der Bedeutungsintensivierung handelt es sich hier um die gleiche Erscheinung wie beim vorn analysierten Wort *haruharva*. Beim Typ *kahikahekesi* hat die Erstkomponente *kahi-* ihr *i* offensichtlich infolge der Kontaminierung des Instruktivs Singular und Plural (*kahe-* + *kaksi-*) erhalten.

Von den Grundwörtern der Beispiele *kahekahte* und *kahekahtlaine* ist das erste entweder Illativ (**kahtehen*) oder Essiv (**kahtena*), das zweite aber eine Ableitung des Numerales *kaks* mit der Endung *-lane* (vgl. fi. *kahtalainen* 'zweierlei'). Der Ursprung ist hier wahrscheinlich in der attributiven Konstruktion *kahtlaine mehe* 'mit zwei Männern, zu zweit' zu sehen, woraus sich dann durch Parallelanalogie die Abtrennung zu einem selbständigen Adverb vollzog (vgl. die gleichbedeutenden Ausdrücke *kahe mehe = kahe*).

magemagus

Zu diesem Reduplikativwort ist ein einziges Beispiel aus dem Sprachgebiet Leivu vorhanden: *mägē mākuṣṣ am ta mārl* 'recht süß ist diese Beere' (EK 1938 : 226). In der Schriftsprache und auch in den meisten Dialekten hat das Wort *mage* gegenwärtig die Bedeutung 'ungesalzen, mit geringem Salzgehalt'. Es gibt aber keinen Zweifel darüber, daß *mage* früher mit dem Wort *magus* 'süß' gleichbedeutend (oder bedeutungsähnlich) gewesen ist. Darauf weist auch der Sprachgebrauch von G. Müller hin, vgl. *Se vwssündinut Lapsukene on se eigke ning magke Jehsus Christus; Vx sesarn magke Su ninck heel eb olle Moisel mitte — Maytzket ninck wallataket, kuy magkus ninck armuline se Ißant on* (NEP 17). In diesen Sätzen ist *mage* tatsächlich mit *magus* gleichbedeutend. Halten wir uns vor Augen, daß auch fi. *makea* und wot. *makkia* 'süß' bedeuten.

All das rechtfertigt die Schlußfolgerung zu ziehen, daß das Reduplikativwort *magemagus* durch den Zusammenschluß zweier gleichbedeutender Ausdrücke entstanden ist.

pi(i)ripardani, piripilgeni, pi(i)ripinnani (täis)

Diese Ausdrücke sind in verschiedenen Dialektgebieten Nordestlands bekannt, z. B. *nõu oli piiri pardani vett täis* 'das Gefäß war gestrichen (bis zum Rand) mit Wasser voll' (Kihelkonna), *piri-pilkeni* (Viru-Nigula), *piri-pinnani* 'übertoll' (Jõhvi). Die Grundwörter tragen die Bedeutung 'bis zum Rand, bis zur äußersten Grenze'. Früher war das Substantiv *parras* (: Gen. *parda*) allgemein gebräuchlicher, was die Beispiele aus Wiedemanns Wörterbuch beweisen: *teine jalg hauas, teine haua pardas* 'er ist schon mit einem Fusse im Grabe', *kräwi-pardad* 'Grabenränder' (Wied. 771). Bekannt ist auch die einfache Form *pardani täis* 'bis zum Rand voll' (EKMS IV 165).

Die Reduplikativkomponente *pi(i)ri-* wird in der Sprache ebenfalls als selbständiges Substantiv angewandt, was in manchen Verbindungen gegenwärtig die gleiche Bedeutung hat wie die Grundwörter *parras, pind*; vgl. *hiuste-pir* 'Kopfwirbel', *kabja-pir* 'Haarrand unmittelbar über dem Huf' (Wied. 833).

Die altertümliche Parallelität und die Zugehörigkeit der Wörter *piir* und *parras* zu solchen Konstruktionen verdeutlicht auch die finnische Sprache, wo der Begriff 'voll' im volkstümlichen Vergleich *on kuin piiri ja parras* 'ist voll' Anwendung findet. Die Entwicklung von *piir* zur Erstkomponente eines Reduplikativausdruckes ist aber nur für das Estnische charakteristisch.

tähetänini, tänatänini, tästännes

Den Gebrauch dieser Dialektformen verdeutlichen folgende Satzbeispiele: *tähe tänini põle mitte üht kärbest, aga nüüd o ni palju et* 'bis heute hat es noch keine Fliege gegeben, aber jetzt sind es so viele' (Muhu), *mehet pole täna tänini tagasi tulnd mette* 'die Männer sind bis heute noch nicht zurückgekommen' (Kihelkonna), *üürüdämä aa iest oli täs tännes* 'vor kurzer Zeit war (er, sie, es) hier' (Kihelkonna).

Sowohl Grundwort als auch Reduplikativpartikel widerspiegeln verschiedene Kasusformen des *tä*-stämmigen Pronomens 'dieses': *tähe-* ist Illativ, *tänini* ist wiederholender Terminativ mit der Endung *-ni*, *tänä-* Essiv und *täs-* Inessiv. Da der Vorläufer des Terminativs der Illativ ist, handelt es sich im Wort *tähetänini* um einen Zusammenschluß zweier zu verschiedenen Schichten gehörender, jedoch gleichbedeutender Formen. Dagegen offenbaren *tänatänini* (*veel täna + tänini*) und *tästännes* (*on täs + tuli tänne*) eine ungewöhnliche Kontamination.

täini täis

Die Konstruktion ist kaum verbreitet und nur auf der Insel Saaremaa (Karja) mit der Bedeutung 'ganz voll, randvoll' (EKMS IV 154) bekannt.

täini (< **täüde-*) wiederholt das Grundwort, jedoch nur in einem anderen Kasus (im Terminativ). Auch hier bildet offensichtlich die Kontamination die Grundlage der Konstruktion, wobei auch andere Adverbien im Terminativ eine Rolle gespielt haben, vgl. *ääreni, pilgeni* oder *pardani* 'bis zum Rand'.

uduke uus, udukene uus, udune uus, udu-uus

Zu den Ergänzungssteilen dieser Gruppe hat M. Mäger bemerkt, daß diese «keine selbständige Bedeutung» haben (Mäger 1966 : 93). Vom Aspekt der heutigen Sprache ist das auch wirklich so, jedoch die sprachhistorische Analyse ermöglicht es, die anfängliche Bedeutung der *udu*-stämmigen Formen herauszufinden.

Wenn wir voraussetzen, daß irgendwann der Dental als obligatorisches Element zum Stamm des Wortes *uus* 'neu' gehört hat (vgl. noch mit dem heutigen Partitiv *uut* < **uut-ta*), dann kann man die Adjektive *udukene, uduke, udune* für Ableitungen von *uus* halten. Das

bei Wiedemann anzutreffende *ūdukene ūz* 'funkelnagelneu' mit langem *u* ist der Ursprungsform auf alle Fälle näher als *uduke*, *udune* oder *udu*.

Eine genaue lautliche Entsprechung für est. *uudukene* findet sich auch im Finnischen: *uutukainen* 'ganz neu' (NS VI 231). Es ist interessant zu bemerken, daß in der finnischen Reduplikativkonstruktion genau die gegensätzliche Wortfolge als im Estnischen auftritt, z. B. *uuden uutukainen puku* 'ein nagelneuer Anzug'. Außerhalb dieser Konstruktion befindet sich *uutukainen* jedoch an erster Stelle: *uutukaisen puhdas lakana* 'sauber wie ein neues Tuch' (NS VI 231). Als sich im Estnischen die bedeutungsmäßige Verbindung mit dem Wort *uus* löste, setzte die lautliche Deformierung der Erstkomponente ein. Die Formen mit kurzem *u* sind mit dem Begriff 'Nebel' verbunden, wobei *uduke* dessen Deminutiv und *udune* das Adjektiv 'neblig, nebelhaft' sind. Als deformiert muß man auch den Ausdruck *usine uus* (Muhu) ansehen. Bei Wiedemann tritt dieser mit Hinweis auf Hupel noch mit langem *u* auf: *ūzine ūz* 'funkelnagelneu' (Wied. 1268), wo *uusine* eine pluralstämmige Ableitung vom Wort *uus* ist.

Man könnte denken, daß die Erstkomponenten der Formen *uhiius* und *ubiius* 'funkelnagelneu' sich auch auf einstige selbständige Wörter reduzieren lassen, jedoch weist deren Etymologie einige Unklarheiten auf. Es scheint dennoch glaubwürdig, daß fi. *upiuusi* mit dem Adjektiv *upea* 'fein, prächtig' (< **upeä*; vgl. est. *ubedä uus*) und *uhi-* mit dem Komparativ des Adverbs *uhemmin* 'mehr, härter' in Verbindung stehen.

valuvalge, valivalge

Mit der Bedeutung 'schneeweiss' findet man *walu-walge* im Wörterbuch von Wiedemann (s. Sp. 1297). Dessen Variante mit der Komponente *vali-* ist im Sprachgebiet Leivu aufgezeichnet worden: *välī valge tširgukke* (EK 1938 : 226) 'ein recht weißer Vogel'.

Für das ursprünglichere muß man das Reduplikativwort *valuvalge* halten, dessen Erstkomponente *valu-* früher als selbständiges Wort mit der Bedeutung 'Licht, Helligkeit' (vgl. fi. *valo* idem) im Sprachgebrauch vorkam. Schriftsprachlich ist die Konstruktion *valgevalul (midagi tegema)* 'in der hellen Zeit, im Tageslicht (etwas machen)' erstarrt. Aber das Wort *valu* findet sich auch in solchen Zusammensetzungen, wie *üsna walul* 'bei hellem Tage', *kū-walu* 'Mondschein, Mondlicht', *lume-walu* 'Schneelicht, Blenden des Schnees', *põhja-walu* 'Nordlicht' (Wied. 1301). Aus den Dialekten ist *tulevalu* 'Licht, Feuer', *tulevalul* 'bei Licht' (Palamuse, Juuru) und in der schöngeistigen Literatur auch *silmavalu* 'Licht, Freude' (EKMS IV 354) bekannt.

Die Homonymie mit dem Begriff 'Schmerz' begünstigte das Verschwinden des Wortes *valu* 'Licht' aus dem Sprachgebrauch, jedoch im Reduplikativwort *valuvalge* blieb es in seiner ursprünglichen Bedeutung erhalten. Da das Grundwort *valge* ebenfalls 'Licht' bedeutet (z. B. auch in der Redewendung *nüüd on valge väljas* 'jetzt ist die Sache in Ordnung'), kann man die Konstruktion als Zusammenschluß zweier gleichbedeutender Wörter analysieren.

Die Verhüllung der Bedeutung der Erstkomponente *valu-* und deren störende lautliche Verbindung mit dem Begriff 'Schmerz' verursachte die Deformation *valu-* > *vali-*, was auch viele andere auf *-i* endende Komponenten von Reduplikativwörtern begünstigt haben (vgl. *kehi-*, *pahi-*, *võhi-*, *põli-*, *tebi-*, *veri-*, *võri-* u. a.).

võnnu võõras

Mit der Bedeutung 'wildfremd' benutzt man *võnnu võõras* in verschiedenen Dialekten und manchmal auch in der Schriftsprache. Im Wörterbuch

von Wiedemann findet man dieses in der Form *wõnnu* (*wännu*) *wõras* 'ganz fremd, wildfremd' (Wied. 1403). Die erste Variante muß man für die ursprünglichere halten, der im Finnischen *ventovieras* entspricht.

Daß der Ergänzungsteil früher als selbständiges Wort auftrat, zeigt das abgeleitete finnische Dialektwort *ventolainen* 'fremd', was im Wotischen in solcher Form zum Bestand der Reduplikativausdrücke gehört: *ventõise võõras* (SKES VI 1698) 'wildfremd'. Die Verbindung dieser Wortfamilie mit dem Begriff *vene*, fi. *venäjä* (< **venäde*) 'russisch' ist nicht gerechtfertigt, obwohl im Südosten Estlands 'der Russe' *vendlane*, *vindlane* heißt. Nach Angaben von «Suomen kielen etymologinen sanakirja» (S. 1698) haben *vento*, est. *võnnu*- und der Ortsnamen *Võnnu* die gleiche Herkunft wie *vento*², was im Finnischen 'weich, still; nasse Stelle, schlammiges Moor u. a.' bedeutet.

Bei der Klärung der Herkunft des Reduplikativausdruckes *võnnu-võõras* genügt aber zu wissen, daß man den Gebrauch der Erstkomponente *võnnu*-, fi. *vento*- mit der Bedeutung 'fremd' auch als selbständiges Wort findet (vgl. vorn fi. *ventolainen*). Folglich ist *võnnuvõõras* der Zusammenschluß von zwei gleichbedeutenden, aber verschiedenstämmigen Wörtern.

võõrsivõõras, *võrsivõõras*, *võsivõõras*; *võrine võõras*, *võrivõõras*

Alle diese Formen mit der Bedeutung 'ganz fremd, wildfremd' finden sich schon in Wiedemanns Wörterbuch (sub *wõras*), jedoch in den Dialekten sind in diesem Jahrhundert noch weitere registriert worden, z. B. *võersi võeras* 'ganz fremd' (Järva-Madise), *võrsi võeras inime* 'ein wildfremder Mensch' (Kose), *võsi-võeras* (Koeru), *võrsi-võeras* (Kadrina).

Die Herkunft von *võõrsivõõras* ist am leichtesten zu durchschauen, denn *võõrsi*- (vgl. *võõrsil* 'in der Fremde') wird auch heutzutage noch in der Wahrnehmung des Sprechers mit dem Grundwort *võõras* 'Fremd' verbunden. In den Formen *võrsivõõras* und *võsivõõras* ist die Erstkomponente mehr oder weniger dem Verschleiß unterzogen. Auch *võrine võõras* hat sich von der Form *võõrine võõras* mit langem *õ* losgesagt, in dem **võõrine* eine auf *-ne* endende Weiterableitung des Wortes *võõras* ist. Dagegen ist *võrivõõras* die Schwundform des vorangegangenen. Der gleiche Schwund des Elements *ne* hat auch beim Typ *võhivõõras* (< *võhine võõras*, Kodavere, Rannu) stattgefunden.

Insgesamt ist diese Gruppe von Reduplikativwörtern nach dem Wiederholungsprinzip der gleichen Wortwurzel aufgebaut, wobei der Ergänzungsteil eine Ableitungsform des Grundwortes ist.

väelvägisi, *väetuvägisi*

Beide Teile des Reduplikativausdruckes *väelvägisi* basieren auf dem Wort *vägi* 'Macht, Gewalt, Kraft'. *väelvägisi* ist als Dialektwort in Süd-estland aufgezeichnet worden: *ta võts väel vägisi käest ära* 'er nahm gewaltsam aus der Hand' (Karksi). Das Grundwort *vägisi* 'gewaltsam, mit Gewalt' ist allgemein bekannt.

Die Komponenten der zusammengesetzten Form *väelvägisi* können auch untereinander syndetisch verbunden sein: *väel ja vägisi* (Karksi), wobei sich die Bedeutung nicht verändert. Durch Vermittlung der Konjunktion verbindet sich *vägi* gewöhnlich mit dem Begriff *võim* 'Macht, Gewalt'; *vägi ja võim*, Komitativ *väe ja võimuga* 'gewaltsam, mit Gewalt'. Vom letzteren gebraucht man auch die asyndetische Variante *väe-võimuga* (OS 806). Vor der Herausbildung des Komitativs (dieser Kasus begann sich erst im 17. Jh. zu formieren) verwendete man in dessen Funktion den Adessiv. Vom Gebrauch des Wortes *vägi* zeugt noch das Dialektbeispiel *lõm tikkus väel tēste lõmade seltsi* 'das Tier drang gewaltsam zu den anderen Tieren' (Tori). Es sei ergänzt, daß solch-

artige Konstruktionen im Finnischen immer noch in den Adessiven stehen, z. B. *väellä ja voimalla*, Dial. *väellä vallalla* (ARSK 46—47) 'mit Gewalt'.

Das zu analysierende *väelvägisi* können wir folglich als Verbindung zweier gleichbedeutender Adverbien betrachten. Als die Instrumentalbedeutung der adessiven *väel*-Form sich zu verschleiern begann (an deren Stelle trat allgemein die Komitativform), fügte man als erläuterndes Wort sicherheitshalber das gleichbedeutende *vägisi* hinzu. Der Entwicklungsweg ist demzufolge der gleiche wie beim vorn betrachteten Worttyp *haruharva*.

Daß die adessive Erstkomponente *väel*- im Verlaufe der Zeit unverständlich wurde, zeigt auch deren Korrigierversuch im Kompositum *väetuvägisi*: *väetu vägise vedid ja kiiskid* 'gewaltsam schleppen und ziehen sie (zur Schenke)' (Kodavere). Inhaltlich ist hier mit dem karitiven Affix *-tu* kaum etwas verbessert worden, doch steht der Reduplikativteil nun wenigstens typologisch auf sichererem Grund (vgl. mit dem gleichartigen *küllatu küll* 'mehr als genug, über genug', das das Element *-tu* enthält, Wied. 429).

ühiüksinda, üksiühiti

Die auf dem Zahlwort *kaks* 'zwei' basierenden *kahekahekesi, kahikahekesi* wurden vorn schon behandelt. Die Bildungsweise betreffend sind *ühiüksinda, üksiühiti* 'ganz allein' mit diesen sehr ähnlich. *ühiüksinda* gebraucht man in Kodavere, jedoch sind diese auch im Südosten Estlands in der Form *ühiütsindä* bekannt. Auch *üks ühite* ist dem Sprachgebrauch von Kodavere eigen. In Wiedemanns Wörterbuch steht zu diesem die lautliche Variante *üks üheti*, die bedeutungsmäßig mit der Form *üheti* 'ganz allein' gleichzusetzen ist.

So wie *kahi*- hat auch *ühi*- sein *i* durch die Kontamination des Instruktivs Singular und Plural (*ühe*- + *üksi*-) erhalten. Günstig konnte sich die Analogie der anderen auf *-i* endenden Erstkomponenten auswirken.

Auch bei der Form *üksiühiti* handelt es sich um den Zusammenschluß zweier ursprünglich gleichbedeutender Komponenten: *üksi*- ist Instruktiv Plural des Numerales *üks* 'eins', während aber *üheti* die auf *-ti* endende Ableitung des gleichen Wortes ist (vgl. *kaks* : *kaksiti* 'zu beiden Seiten').

Kurz zusammengefaßt wäre hervorzuheben, daß von den 34 Reduplikativwörtern (eingeteilt in 13 Gruppen) nur das Adverb *haruharu* die primitivste Reduplikation, d. h. die unveränderte Wiederholung des gleichen Wortes, vertritt. Der überwiegende Teil der estnischen Reduplikativwörter gehört typologisch zur nächsten Entwicklungsstufe, die den Zusammenschluß gleichstämmiger und gewöhnlich auch gleichbedeutender Komponenten in verschiedener grammatischer Form, und die deshalb lautlich gesehen unterschiedlich sind, darstellt. Den Unterschied zwischen Grund- und Erstkomponente hat im Verlaufe der Zeit der Verschleiß der letzteren vergrößert, weshalb es manchmal schwierig ist, die Herkunft des Ergänzungsteils auf den ersten Blick zu erkennen. Deren Etymologie kann erst im Ergebnis einer sprachlichen Analyse geklärt werden. Zu dieser Gruppe gehören *haruharva, kahikahekesi, tähetänini, uduke uus, võsivõõras, väelvägisi, ühiüksinda* u. a. Eine eigene Gruppe bilden solche Reduplikativwörter, deren Ursprung nur durch die Bedeutungsgleichheit der Komponenten (und natürlich auch durch die Alliteration) bestimmt wurde. Dazu zählen *magemagus, võnnuõõras, valuvalge* u. a. Einzelne Formen stammen schon aus der ostseefinnischen Grundsprache (vgl. fi. *ventovieras, uuden uutukainen*), jedoch die meisten von denen sind in der Periode der selbständigen Entwicklung der estnischen Sprache entstanden.

Abkürzungen

ARSK — P. Pulkkinen, Asyndeettinen rinnastus suomen kielessä, Helsinki 1966 (SKST 281); EKMS — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat I—IV. Stockholm 1958—1968; NEP — Neununddreissig Estnische Predigten von Georg Müller aus den Jahren 1600—1606. Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft XV, Dorpat 1891; NS — Nykysuomen sanakirja. Lyhentämätön kansanpainos, Porvoo—Helsinki 1966; (SOS — Suur õigekeelsus-sõnaraamat, Tartu 1948; Wied. — F. J. Wiedemann, Eesti-Saksa sõnaraamat. Neljas, muutmata trükk teisest, Jakob Ilurda redigeeritud väljaandest, Tallinn 1973; OS — Oigekeelsussõnaraamat. Teine trükk, Tallinn 1978. Beispiele ohne Quellenangabe stammen aus der allgemeinen Wortschatzsammlung des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der ESSR.

LITERATUR

Alvre, P. 1972, Mõnede reduplikatiivsõnade päritolust. — KK, 221—225.
 — 1972a, Paarist murdesõnast. — Sõnasõel 1, Tartu, 12—17.
 — 1976, Mõnede reduplikatiivkeelendite koostisest. — ESA 21, 23—30.
 Hakulinen, L. 1968, Suomen kielen rakenne ja kehitys, Helsinki.
 Jännes, A. 1890, Suomen partikkelimuodot, Helsinki.
 Mäger, J. 1966, Intensiivistavad reduplikatiivsõnad eesti murretes. — ESA 12, 91—107.
 Mägist, J. 1927, oi-johtimisia reduplikatiivisia vahvike-sanojako? — Vir., 95—99.
 — 1928, oi-, ei-deminutiivid läänemeresoome keelis, Tartu.
 Nieminen, E. 1938, Ypö yksin. — Vir., 191—195.
 Niilus, V. 1938, Reduplikatiivsõnadest. — EK, 224—232.
 Wiedemann, F. J. 1875, Grammatik der estnischen Sprache, St.-Petersbourg.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

О РАЗВИТИИ РЕДУПЛИКАЦИОННЫХ СЛОВ

Рассмотрение эстонских редупликационных слов до сих пор ограничивалось в основном сбором и публикацией материала; выявлены лишь самые общие основы их классификации.

В данной статье рассматриваются 34 редупликационных слова в 13 группах. Простой усилительный повтор выступает в наречии *haruharu* (< *harvoin + *harvoin) 'очень редко'. Первым компонентом в сложных словах часто служит частица или отдельное слово, имеющее одинаковую основу со вторым компонентом: *kahikahekesi* 'только вдвоем', *tähetänini* 'до сегодняшнего дня', *uduke uus* 'новехонький', *võstvõõras* 'совершенно чужой', *välvägisi* 'насилно', *ühiüksinda* 'один-одинехонек' и др. Звуковая структура первого компонента обыкновенно деформируется (*võstvõõras* < *võõrsivõõras*). Иного происхождения редупликационные слова, в которых дополнительная часть имеет то же значение, что и главная, но основы их различны: *võnnuvõõras* 'совершенно чужой', *valuvalge* 'очень светлый' и др. Для сравнения приводятся примеры из других прибалтийско-финских языков, прежде всего из финского.